

zwar der Genosse Ebert aus Brandenburg und Genossen aus Baden und von der Wasserkante eingezeichnet sind. Wir wollen sagen, daß die Genossen sich kurz fassen sollen. (Sehr richtig!) Ich möchte aber doch bitten, das, was sie uns Wichtiges zu sagen haben, mit einigen Worten auszudrücken. (Zuruf: 5 Minuten!) Ist der Genosse, der den Antrag auf Schluß der Debatte gestellt hat, damit einverstanden? (Zuruf: Ja.) Der Parteitag auch? (Wird bejaht.) Dann werden wir so verfahren. Es spricht jetzt der Genosse Friedrich Ebert aus Brandenburg. (Beifall.)

Friedrich Ebert (Brandenburg): Genossinnen und Genossen! Ich bringe euch die Grüße der Mark Brandenburg, die Grüße der Heimatprovinz Wilhelm Piecks. Brandenburg ist die ärmste der Provinzen und Länder in der sowjetischen Zone geworden. In unseren Städten, in unseren Dörfern, auf unseren Feldern und in unseren Wäldern sind vor einem Jahre die letzten Vernichtungsschläge gegen die furchtbare Hitlersche Kriegsmaschine geführt worden. Von Rathenow und Brandenburg über Potsdam nach Frankfurt/Oder, von Baruth bis nach Prenzlau zieht sich eine fast ununterbrochene Kette zerstörter Städte und Dörfer. 12 000 Quadratkilometer Boden mit 225 000 Einwohnern hat dieses Land verloren. Aber nicht verloren hat es seinen Mut und seine Lebenskraft.

Die neue Hauptstadt der Mark Brandenburg ist Potsdam, ein Name, der wohl wie kein anderer nicht nur Europa, sondern auch die Welt mehr als einmal in Schrecken versetzt hat. Potsdam und sein Geist waren ein Begriff. Potsdam war auch die Stadt, in der der Nationalsozialismus nach der sogenannten Machtübernahme seine erste große theatrale Schaulust dem Volke und der Welt gab. Hier unter den Glocken, die zu „Treu, und Redlichkeit“ mahnten, hat Adolf Hitler das größte politische Lügensystem aller Zeiten zur Staatsreligion erhoben. Hier am Sarge Friedrichs II. hat